

Die Lager in Oberems sind durchweg feste Häuser. Jede einzelne Arbeitsstelle ist eine kleine Anstalt für sich mit allen hierbei erforderlichen Nebenräumen.

Mitunter ist es möglich, ein bereits stehendes Gebäude oder einen Teil davon umzubauen. Nach Möglichkeit errichtet man jedoch heute neue Gebäude nach den Plänen meiner Verwaltung, in denen sich auch eine Familienwohnung für den Kommandoführer befindet. Bei Unterkünften ohne Dienstwohnung veranlaßt die Justizverwaltung die Interessenten, in der Nähe eine Wohnung bereitzustellen oder zu errichten. Sie legt besonderen Wert darauf, daß der Aufsichtsbeamte mit seiner Familie unerwünscht ist und die Verwaltung von seiner Familie unerwünscht ist und die Verwaltung ein großes Interesse daran hat, den Aufsichtsbeamten nach Möglichkeit fest anzusiedeln. Nur so kann der ständige, sehr unerwünschte Wechsel der Aufsichtsbeamten vermieden werden.

Ein Gefangenenunterkunftshaus in Oberems unterscheidet sich in seinem äußeren Bild, wenn man von der Fenstervergrößerung absieht, in keiner Weise von sonstigen Bauernhäusern der Umgebung. Ein Besucher des Bezirks wird deshalb kaum Wahrnehmungen machen, die auf das Bestehen dieser Unterkunfts-häuser hindeuten. Die Häuser sind so gebaut, daß sie ohne Schwierigkeiten in eine Kötter- oder Heuerlingswohnung umgebaut werden können, wenn einmal in späteren Jahren die eine oder andere Gefangenenunterkunft entbehrlich werden sollte. Der Aufenthaltsraum für die Gefangenen wird dann zu Ställen umgebaut.

Die Unterkunft ist mit einem Drahtzaun umgeben. Außen dem wird das Gebäude möglichst noch mit Bäumen umpflanzt. Von der Haustür führt ein kurzer Gang zu der mit einem Spähloch versehenen Tür des eigentlichen Aufenthaltsraumes der Gefangenen.

Rechts und links von diesem Gang liegen zu beiden Seiten Küche, Zimmer des Kommandoführers und, soweit es der Platz erlaubt, auch die Zimmer der Hilfsaufseher und andere Nebenräume.

Der in der Regel quadratisch angelegte Aufenthaltsraum der Gefangenen hat bei einer Belegung von 30 Köpfen eine Grundfläche von etwa 90 bis 100 Quadratmetern.

An der hinteren Wand des Aufenthaltsraumes liegen Wasch- und Baderaum und die Klosettanlagen.

Zwischen beiden liegen Arrestzellen, die nur von außen her betreten werden können.

Im oberen Stockwerk sind das Zimmer für die Hilfsaufseher, der Lebensmittelraum, der Raum für die eigenen Sachen der Gefangenen, der Raum für die Lagerungs- und Bekleidungsgegenstände sowie die Reinigungsmittel untergebracht.

Die Wohnung der Kommandoführer liegt im oberen Stockwerk über den Diensträumen und der Küche. Die Wohnung hat einen besonderen Aufgang. Die Gebäude werden von den Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt und unterhalten.

Oberems ist eine besondere Anstalt unter Leitung eines Amtmanns, dem die üblichen Beamten zur Seite stehen.

Die Außenstellen stehen unter der Leitung eines Haupt- oder Oberwachmeisters, der auch eine Reihe von Listen zu führen hat. Er überwacht die Kolonnen bei der Arbeit, die von Hilfsaufsehern bewacht werden. Die Kolonnen bestehen zumeist aus acht bis zehn Gefangenen. Nach dem Einrücken erfolgt wie in der Anstalt Einschluf im Saal. Seelsorger und Ärzte sind durch Privatdienstvertrag verpflichtet.

In Oberems, wo die Belegung bis 1933 rund 250, seit 1935 rund 500 und seit 1937 etwa 1000 Mann betrug, ergibt sich folgende Leistung (bis 1939):

Kultivierung von Ödland	2 814,5 ha
Umwandlung von Wald in Acker oder Wiese	663,25 "
Verbesserung von Acker und Wiesen durch Auf- und Abtrag	2 142,25 "
Aufforstung	302,5 "
Wegebau	264 km
Drainage	598 "
Geleistete Tagewerke	1 596 085

Ich sehe die Aufgabe des Vollzugsmannes so: Durchdringungen von Liebe zu Führer und Volk soll er kämpfen um jeden einzelnen der ihm anvertrauten Menschen, soll kämpfen um seine Wiedereingliederung in die Gemeinschaft. Er soll ihm durch die Härte des Vollzuges die Einsicht für seine Schuld an der Gemeinschaft vor Augen führen und ihm den Willen zur Gutmachung an der Gemeinschaft wecken.

Technische Hilfsmittel dazu sind die straffe Zucht, der Gehorsam und der Zwang zu schwerer Arbeit. Sauberkeit, Ordnung, Zucht und Arbeit, während der Strafzeit gelernt, vermitteln Werte für das spätere Leben des Gefangenen, die er braucht, wenn er in der Gemeinschaft seinen Platz wiedergewinnen und behalten will.

Die Gemeinschaft aber braucht jeden, der zum Einsatz fähig und willig ist.

Das aber kann der Vollzug in Lagern erreichen.